Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

25. März 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kollegen und Kolleginnen,

„Alle Information dient gegenwärtig dazu, Antworten auf nicht gestellte Fragen zu geben und Angst zu machen vor zu stellenden." (Helmut Arntzen)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Ostern und viel Spaß beim Lesen des 4. HaLT-Newsletters des WMK!

Viele Grüße,
Tabea Bosch
-Koordinatorin des HaLT-Projektes im Werra-Meißner-Kreis-
Fachstelle für Suchtprävention, Diakonie

Hinweise zu Fortbildungen

- **Für ganz Schnelle, Anmeldung bis 5. April!**
  KEINE MACHT DEN DROGEN
  spannendes, kostenloses Projekt zum Thema Suchtprävention
  Adventure Camps 2013
  Ab sofort können sich **Kinder und Jugendliche** zwischen 11 und 15 Jahren wieder über das Online-Portal http://www.kmdd.de/adventure-camp-2013-lehrer.htm für die Adventure Camps im Mai 2013 bewerben.

- Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
  Mehr Chancen für ein gesundes Aufwachsen! Vernetztes Handeln vor Ort für das Wohlergehen von Kindern
  am 10. April 2013, Akademie des Sports, Hannover
  http://www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext1.1&idx=3825

- Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
  Fachtagung
  Medienerziehung in der Familie - Neue Wege in der Elternarbeit
  am 12.4.2013 in Berlin
  http://www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext1.1&idx=3826

- Netzwerk gegen Gewalt, Jugendförderung
  Fachtag
  Mobbing unter Kindern und Jugendlichen - Erscheinungsformen, Prävention und Intervention
  am 18. April 2013 in Rotenburg a. d. Fulda
  Infos siehe Anhang

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

- Fachstelle für Suchtprävention, HaLT-Projekt
  Hessenweiter Aktionstag
  des HaLT-Projektes im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche Alkohol mit Gewinnspiel und Gewinnziehung des Landrates
  am 29. Mai 2013, 10-14 Uhr auf dem Marktplatz Eschwege

- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
  Fachtagung
  "Erschoepfte Eltern?" -Familienorientierte Ansaetze in der Suchtpraevention-
  am 30.05.2013 in Hannover

- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
  Seminar
  Legal, illegal, sch...egal - **Was müssen pädagogische Fachkräfte über Drogen wissen?**
  am 20.06.2013 in Hannover

- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen:
  Qualifizierungsmaßnahme für pädagogische Fachkräfte
  "MOVE - Motivierende Kurzintervention bei Drogen konsumierenden Jugendlichen"
  Termine 2013

  -> Die drei letztgenannten finden Sie hier:
  http://www.jugendschutz-niedersachsen.de/seminare/seminare-sucht

- Im Anhang finden Sie des weiteren einige interessante Fortbildungen zum Thema
  Präventiver Jugendschutz

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Hinweise auf Internetseiten, Projekte, Aktionen, Materialien

- **Alkohol und Jugendschutz im Verein: Förderverein der DHS vergibt zum 2. Mal Präventionspreis.** Erneut schreibt der Förderverein der DHS im Rahmen der Aktionswoche Alkohol 2013 den Präventionspreis aus. Mitmachen lohnt sich – insgesamt sind 2.000 € zu gewinnen. Der Preis unterteilt sich in zwei Einzelpreise: Einer wird für die konsequente Umsetzung des Jugendschutzes in Bezug auf Alkohol im Vereinsleben vergeben, der zweite bezieht sich auf modellhafte Konzepte zur Umsetzung. Beide Kategorien werden mit jeweils 1.000 € prämiert. Nicht nur gut für das Vereinskonto – auch der Imagegewinn ist groß. Bewerben können sich alle Vereine, die sich der Thematik „Alkohol und Jugendschutz" annehmen. Weitere Informationen zur Teilnahme erhalten sie unter **www.aktionswoche-alkohol.de** oder **rummel@dhs.de**.

- Die **bundesweite Aktionswoche Alkohol wird vom 25. Mai bis 2. Juni 2013** bereits zum vierten Mal stattfinden. Ziel ist es, die Menschen mit persönlicher Ansprache in ihren unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen zu erreichen. Die Aktionswoche ist nach wie vor eine einzigartige Präventionskampagne, die wie keine andere für Freiwilligkeit und Ehrenamt, Bürgerbeteiligung und Selbsthilfe steht. Mehr Infos unter: **www.aktionswoche-alkohol.de**

- Der Landkreis Osterode Harz hat ein **HaLT – Notfall –App** entwickelt. Das App ist für Android-Handys und kann kostenlos heruntergeladen werden. Das App besteht aus 3 Teilen: Nutzer/innen können ihr Wissen zu Alkohol testen, in einem Spiel ihren Umgang mit Alkohol einschätzen und erhalten Tipps im Umgang mit einem Alkoholnotfall. https://play.google.com/store/apps/details?id=de.unihannover.se.halt

- **Surfguide - damit Spielen Spass bleibt. - Hintergründe und Methoden zum Umgang mit exzessiver Mediennutzung - Leitfaden für pädagogische Fachkräfte.** Der Leitfaden liefert Fachkräften Hintergrundinformationen zum Thema der exzessiven Mediennutzung, insbesondere zum exzessiven Spielen, und gibt ihnen Methoden an die Hand, um für ihre jeweiligen Zielgruppen in unterschiedlichen Settings präventive Angebote gestalten zu können. Zu bestellen unter www.materialdienst.aj-bayern.de, Bestellnummer: 23121, € 14,50, inkl. CD, zzgl. Versand. Mehr Infos unter: http://ps.enpress.de/NL.aspx?n=5427743A865336335168653363351 6

- Das mobile **Theater von Menschen für Menschen** (kurz:thevo) aus Nürnberg, bietet Ihnen interaktive Forumtheaterstücke für Jugendliche ab 13 Jahren an. Mit der speziellen Theaterform der Publikumsmiteinbeziehung treten sie **seit 30 Jahren bundesweit an Schulen** auf. Die neue Produktion „Wir brauchen Dich!" widmet sich dem Thema Rassismus und Neonazismus unter besonderer Berücksichtigung der Jugendarbeit. Das Stück ist ab Mai 2013 bundesweit aufführbar. Ihr Ansprechpartner ist Uwe Weber (Tel. 0911/265324). **E-mail: buero@thevo.de** Mehr zum Stück erfahren Sie auf www.thevo.de.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Pressemitteilungen

Aus dem Werra-Meißner-Kreis
Marktspiegel, Januar 2013

Der Sucht frühzeitig den Kampf ansagen

Das Grundschulprogramm „Klasse2000" hilft Kindern dabei, später „Nein" zu sagen bei Alkohol und Nikotin

Von SONJA LIESE

Werra-Meißner. Gesund, stark und selbstbewusst, so sollen Kinder eigentlich aufwachsen. „Doch das ist leider nicht immer der Fall", so Harald Nolte von der Fachstelle für Suchtprävention, der sich daher für ein Projekt entschieden hat, das seit 2004 Schule im Werra-Meißner-Kreis macht. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Denn „Klasse2000" setzt genau dort an, wo sich Kinder aufhalten und Lebenskompetenzen entwikkeln: In der Grundschule. „Es ist wichtig, schon frühzeitig mit der Suchtprävention zu beginnen", weiß Nolte, der mittlerweile rund 40 Klassen im Werra-Meißner-Kreis für das Projekt begeistern konnte.

In der dritten Klasse lernen Schüler das Stethoskop kennen und hören sich gegenseitig ab. Foto: Privat

Das sei bei Weitem nicht genug, ist Harald Nolte überzeugt, der gerne noch mehr Schulen mit ins Boot kriegen würde. „Alkoholmissbrauch und Nikotinkonsum sind bei Jugendlichen ein großes Problem. Phänomene wie exzessiver Alkoholkonsum und Komatrinken sind weit verbreitet", berichtet Nolte aus Erfahrung, der daher möglichst dann ansetzen möchte, bevor Kinder und Jugendliche überhaupt zu Suchtmitteln greifen. „Für alle Schulformen und sogar bereits für Kindergärten gibt es Angebote, die sich der Prävention widmen", so Nolte, der als wichtigstes Programm für die Grundschule „Klasse2000" nochmals in den Fokus rückte. Zu Recht!

Eine Evaluation belege, laut Nolte, eindrücklich, dass dieses Programm langfristig wirkt. „Mit zirka 14 Jahren und damit im Einstiegsalter für den Konsum von Tabak und Alkohol, rauchen die ehemaligen Klasse2000-Kinder seltener und trinken weniger Alkohol", so der Chef der Fachstelle für Suchtprävention, die sich seit diesem Jahr in der Leuchtbergstraße in Eschwege befindet.

Dass es sich bei dem Programm „Klasse2000" um eine wirklich gute Sache handelt, die Früchte trägt, davon sind auch die Lions Clubs in Deutschland überzeugt, die als wichtigster Partner gelten. „Klasse2000 wird über Spenden finanziert, meist in Form von Patenschaften für einzelne Klassen", so Harald Nolte, der vom Lions Club Eschwege-Werratal Klaus Herwig in den neuen Räumlichkeiten begrüßen durfte, der gleichzeitig auch als Vertreter der AOK auftrat. „Gerne unterstützen wir „Klasse2000", weil wir gerne etwas dafür tun, dass sich Kinder gesund entwickeln und wir zudem genau wissen, wem unsere Spende zugutekommt", so Herwig, der auch andere dazu animieren möchte, Pate für dieses Programm zu werden. Eine Patenschaft beträgt 200 Euro pro Schuljahr und Klasse und kann sogar von der Steuer abgesetzt werden.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

HNA, Februar 2013

Schüler sind fit fürs Internet

Computerspiele und Soziale Netzwerke stehen im Fokus eines Workshops an der Johannisbergschule

WITZENHAUSEN. Was fasziniert uns an Computerspielen und Sozialen Netzwerken? Welche Gefahren gibt es? Wie kann ich mich sicher in der digitalen Welt bewegen? Was ist Computersucht und was können wir tun, um nicht abhängig zu werden? Die Schüler der Klasse 6a mit ihrer Klassenlehrerin, Jutta Hanisch, und der Medienbeauftragten, Andrea Göbel, beschäftigten sich an der Johannisberg-Schule in einem 5-stündigen Workshop mit solchen und ähnlichen Fragen und Problemen.

Fachleute wie Rolf Isermann und Simon Arnold vom Projekt „Real -Life" der Sucht- und Sozialtherapie des Diakonischen Werkes Kassel standen ihnen dabei zur Seite. Armin Bahl von der Jugendförderung des Werra-Meißner-Kreises ermöglichte diese Veranstaltung. Erfreulicherweise stellt sich das Thema Cyber-

mobbing, das von den Fachleuten auch angesprochen wurde, in dieser Klasse noch nicht als Problem dar.

Da die Schüler immer mehr Zeit mit digitalen Medien verbringen, beschäftigten sich am Nachmittag auch Lehrer mit der Problematik. Sie wissen, dass strikte Verbote wenig nützen, sondern Lehrer und Eltern den Jugendlichen helfen müssen, einen maßvollen Umgang mit den neuen Medien zu pflegen.

In der Arbeitsgruppe Computerspiele gab es verblüffende Erkenntnisse, als Paul Neumann meinte: „Was USK bedeutet, war mir vorher nicht klar."

USK ist die Abkürzung für Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle. Die Gruppe ist sich einig darin, dass sie zuerst ihre schulischen Aufgaben erledigen muss. Alle Gruppenmitglieder möchten auch Sport treiben, Freunde treffen und dann bleibt immer noch Zeit für Facebook und Computerspiele.

Sicher im Internet unterwegs: Schüler lernen den richtigen Umgang mit den neuen Medien.

Den Ausklang dieses Medientages bildeten von den Schülern in Gruppenarbeit vorbereitete Power-Point - Präsentationen zu den angeschnittenen Fragen, worauf sich eine rege Diskussion zwischen Eltern, Schülern und Fachleuten entwickelte.

Viele Eltern waren dankbar für diese Informationen und meinten, sie seien sich ihrer Verantwortung in Bezug auf die Erziehung zum vernünftigen Umgang mit Medien bewusst.

Nach dem Elternabend habe sie als Mutter nicht mehr das Gefühl, bei der Computernutzung ihrer Kinder alles falsch zu machen, war sich Susanne Zimmermann sicher. „Jetzt ist mir klar, wie Facebook funktioniert", äußerte Louis Büchner, bevor er im Auswertungsgespräch am nächsten Tag einräumte, „wie wichtig Sicherheitsmaßnahmen und ein sicheres Passwort sind." Dass man Kleingedrucktes besser liest und nicht auf verlockende Angebote reinfällt" , ist nach dieser Veranstaltung für ihn keine Frage mehr. Für die Zukunft dürfte klar sein, dass sich an der Johannisberg-Schule weitere Schülergruppen gemeinsam mit ihren Lehrern und Eltern diesen Themen widmen werden. (alh)

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Werra-Rundschau, Februar 2013, Vortrag der Fachstelle für Suchtprävention

Dröhnung in bunten Tütchen

Fachstelle für Suchtprävention warnt vor frei käuflichen Designerdrogen Legal Highs

VON STEFANIE SALZMANN

ESCHWEGE. Ein 15-jähriges Mädchen wird mit einer eindeutigen Drogenindikation ins Krankenhaus eingeliefert. Doch dann totale Fehlanzeige beim Drogenscreening. Die ratlosen Ärzte bitten einen Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtprävention um ein Gespräch mit der Jugendlichen. Völlig zugedröhnt bestreitet sie jeglichen Drogenkonsum, irgendwann gibt sie aber doch zu, Lava Red geraucht zu haben.

Lava Red ist eine von inzwischen unzähligen sogenannten Legal Highs, die verpackt in bunte Tütchen und versehen mit poetischen und manchmal esoterischen Namen wie „Monkees go Banana" übers Internet oder Head-Shops, die es in allen größeren Städten gibt, gekauft werden können.

Die angeblichen Kräutermischungen aus Indien und China sind Designerdrogen, die Kräuter nur Trägerstoff für synthetische Cannabidoide, die nicht im Betäubungsmittelgesetz (BTMG) gelistet sind und damit in einer rechtlichen Grauzone gehandelt werden können.

Thomas Graf von der Fachstelle für Suchtprävention Stadtallendorf, der am Donnerstag vor Lehrern, Sozialpädagogen und Menschen, die mit Jugendlichen auf andere Weise zu tun haben, zu dem Thema referierte, warnte vor allem vor der Unberechenbarkeit der Droge. „Weniger die Gefahr der Abhängigkeit besteht als die der Überdosierung." Niemand weiß genau wie hoch der Gehalt an Droge auf den Kräutermischungen ist", sagte er.

Eine der ersten Legal Highs, Spice, das bereits vor Jahren auf den Markt kam, ist inzwischen durch das BTMG verboten, einige andere auch. Doch eine Stoffgruppe werde immer wieder minimal in den Labors so verändert, dass der neue Stoff dem Gesetz entwischen kann. Im Jahr 2010 wurden 31 neue Sorten entdeckt.

Noch seien die Legal Highs eher ein Randphänomen. „Bisher können wir keinen starken Trend beim Konsum feststellen", sagt Graf. Die Motivation bei Jugendlichen sei mehr Neugierde als Mainstream. Er appellierte an Eltern, Erzieher und Lehrer, vor allem über die schwer zu kalkulierenden Risiken der Stoffe aufzuklären.

Pinapple, Lava Red, Monkees go Banana lauten einige der lustigen Namen für Legal Highs - Kräutermischungen, die mit gefährlichen Designerdrogen versetzt sind und die es über Online- oder Head-Shops zu kaufen gibt. Der Handel bewegt sich in rechtlichen Grauzonen. F: dpa

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

Werra-Rundschau, Februar 2013

Stark und gesund in der Grundschule

Meinhardschule nimmt seit neun Jahren am Klasse2000-Programm zur Gesundheitsförderung teil

GREBENDORF. Das Programm „Klasse2000" ist das bundesweit größte Programm zur Sucht- und Gewaltprävention in Grundschulen. Seit nunmehr rund neun Jahren kommt eine Gesundheitsförderin in die Meinhardschule und begleitet die Kinder von Klasse eins bis vier. Klaro, ein freundliches Strichmännchen, bringt den Kindern dabei nicht nur die Gefahren von Drogen- und Alkoholkonsum näher.

„Wenn ich als Gesundheitsförderin von Außen in eine Klasse komme, merken die Kinder sich das und merken sich damit auch die Inhalte, die ich vermittele", berichtet Christina Britsch von Klasse2000. Das Programm, das schon seit 1991 besteht, wird laufend weiterentwickelt. Rund eine Million Kinder haben seither an der Suchtprävention teilgenommen. Es klärt auch auf, wenn es um Gewaltprävention, Stress und Entspannung oder Gesundheitsthemen und Sport geht

„Das Programm stärkt die positive Einstellung der Kinder zur Gesundheit und vermittelt zudem den richtigen Umgang mit Gefühlen oder Stress", sagt Panja Zinngrebe, die das Projekt an der Schule betreut. Dass Klasse2000 ein sinnvolles Projekt ist, ist mittlerweile auch wissenschaftlich erwiesen.

Am Ende einer Langzeitstudie zeigte sich, dass Klasse2000-Kinder mit 14 Jahren, dem Einstiegsalter für Tabak- und Alkoholkonsum, weniger rauchten oder Alkohol tranken als andere Kinder.

Das Programm kostet dabei 200 Euro pro Klasse und Schuljahr und ist daher auf Paten angewiesen. Joachim Kirch, Präsident des Lions-Clubs Eschwege-Werratal und Klaus Herwig, Chef der Allgemeinen Ortskrankenkasse Eschwege sind vom Konzept überzeugt und haben daher gestern die Patenschaft für die neue Klasse 1 übernommen. (wrs)

Die Klasse 1 der Meinhardschule mit dem Plakat von Strichmännchen Klaro und mit Klaus Hellwig, Klassenlehrerin Uta Liesenfeld, Christina Britsch, Panja Zinngrebe und Joachim Kirch. Foto: W. Skupio

HNA, 27.02.2013, KlarSichtParcours der BzgA in Witzenhausen

Aufklären statt verdammen

Im Mitmach-Parcours Klarsicht lernen Jugendliche verantwortungsvoll mit Alkohol und Tabak umzugehen

Von Ann-Kristin Herbst

WITZENHAUSEN. Taumelnd versuchen die Schüler der Johannisberg-Schule ihren Weg durch den Parcours zu finden. Gar nicht so einfach mit 1,3 bis 1,5 Promille im Blut oder eher auf den Augen. Die „Rauschbrille", die die Schüler tragen, simuliert Trunkenheit. „Es ist alles ganz verschwommen und man sieht fast nichts", erzählt Michelle Heine aus der Klasse 6d.

60 Jugendliche tummeln sich an den fünf Stationen des Mitmach-Parcours Klarsicht in der Turnhalle an der Südbahnhofstraße. Zwölf von ihnen haben sich, statistisch gesehen, in den vergangenen vier Wochen bis zum Limit betrunken. „Jugendliche können nicht mit Alkohol umgehen", sagt Projektleiter Peter Frech.

Spielerisch lernen

Im Parcours der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sollen die Schüler genau das spielerisch lernen. „Der Parcours soll undogmatisch sein", erläutert Frech, „ein Event". Fast alle Schüler hätten schon Alkohol konsumiert und damit auch Positives erlebt. Im Parcours geht es deshalb vor allem um die eigenen Erfahrungen der Schüler. Die Jugendlichen sollen möglichst offen reden, ohne die Lehrer. „Habt Ihr denn schon mal Betrunkene gesehen?", fragt Moderatorin Lena Happ die Sechstklässler. An Silvester, rufen einige der Kinder. „Ja, Justin Bieber war letztens betrunken. Das hab ich gelesen", erzählt eines der Mädchen.

An einer anderen Station geht es ums Rauchen. Eine Zigarette enthält etwa zehn Gramm Teer, wie viel das genau ist, kann sich keiner der Neuntklässler so recht vorstellen. Etwa soviel wie eine dreiviertel Tafel Schokolade landet pro Jahr in der Lunge eines regelmäßigen Rauchers, erfährt die Gruppe.

Der Mitmach-Parcours gastiert noch heute in Witzenhausen, dann geht es weiter nach Sontra. Insgesamt werden rund 600 Schüler erreicht. „Wir müssen genau hinschauen", fordert Bürgermeisterin Angela Fischer.

Noch vor sechs Jahren lag der Werra-Meißner-Kreis hessenweit vorne bei der Krankenhauseinlieferung von Jugendlichen mit Alkoholvergiftung. „Seitdem hat sich eine Menge getan", betont Kai Siebert von der Fachstelle für Suchtprävention. Bei Stadtfesten werden beispielsweise Altersbändchen verteilt, die den Wirten auf einen Blick zeigen, wer volljährig ist und wer nicht.

Video und Fotos zu diesem Thema gibt es auf http://zu.hna.de/Klarsicht

Verantwortungsvollen Umgang erlernen: Wie viel Gramm Alkohol stecken in einem Glas Wein? Die Klasse 6d der Johannisbergschule schätzt die Alkoholmenge in Wein, Bier und Schnaps. Foto: Herbst

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Extra-Tipp, 03.03.2013, KlarSichtParcours der BzgA in Sontra

Diese Gläser machen voll

Mit der Rauschbrille durch den ‚KlarSicht-Parcours'

Werra-Meißner/Sontra. Mit der Rauschbrille vor den Augen schob Sontras Bürgermeister Karl-Heinz Schäfer ganz vorsichtig nur einen Fuß vor den anderen, damit er die gelbe Linie auf dem Sporthallenboden nicht verfehlte.

Die Rauschbrille und vieles Andere mehr erlebten die Schüler der Adam-von-Trott-Schule und der Regenbogenschule in Sontra, als die Mitarbeiter der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gemeinsam mit der Schulsozialarbeit und der Fachstelle für Suchtprävention der Diakonie in Eschwege zur einem Mitmachparcours zu den Themen Tabak- und Alkoholmissbrauch einluden.

Zwei Tage lang hatten die Schülerinnen und Schüler hier Zeit, sich mit den Gefahren von Alkohol- und Zigarettenkonsum intensiv und informativ auseinanderzusetzen.

‚Breit sein' ohne Alkohol: Alle wollten die Rauschbrille ausprobieren... Foto: syh

Komatrinken – Trauriger Rekord im Landkreis

Da vor ein paar Jahren im Werra-Meißner-Kreis hessenweit prozentual die meisten Jugendlichen nach Komatrinken in ein Krankenhaus eingeliefert wurden, bestehe hier durchaus Handlungsbedarf, erklärte Harald Nolte von der Fachstelle für Suchtprävention.

Spannend fanden die Jugendlichen die Stationen, an denen ihnen Vieles über die Gefahren von Sucht mit einer Leichtigkeit dargeboten wurde, dass sie staunen konnten. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit nachvollziehbaren Argumenten agierten die Teamer. Immerhin gab es viel Neues zu erfahren: Wie sich ein Vollrausch praktisch anfühlt, wie unsicher man dann auf Menschen zugeht und wie viel Schwierigkeiten es bereitet, einem Weg richtig zu folgen, erlebten die Schüler mit der Rauschbrille.

Von einem Glas Bier, Wein oder Schnaps galt es, den korrekten Alkoholgehalt in Gramm abzuschätzen: Dass ein Glas Rotwein mit 18 Gramm reinem Alkohol hierbei führend war und das kleine Gläschen Schnaps mit lediglich sechs Gramm zu Buche schlug, überraschte.

Dass Delikte unter Alkoholeinfluss auch an die Führerscheinstelle gemeldet werden, war ebenfalls für die meisten Teilnehmer neu. Denn für die Vergabe des begehrten Führerscheins will die Führerscheinstelle nicht nur die bestandene Prüfung sehen, sondern beurteilt auch die charakterliche Reife zum Führen eines Kraftfahrzeuges. Wer hier mehrfach Delikte unter Alkoholeinfluss begeht und damit auffällig wird, dem kann der Führerschein trotz bestandener Prüfung versagt bleiben.

‚Anfassbare' Informationen waren für die Schülerinnen und Schülern mal etwas anderes. Foto: syh

Rauchen ist ‚uncool'

Dass Rauchen voll uncool ist, erlebten die Schüler an anderen Stationen: Denn wer eine Packung Zigaretten am Tag raucht, hat seine Lunge nach einem Jahr mit fünfzig Gramm Teer beglückt, das ist soviel wie eine halbe Tafel Schokolade. Dass die verharmloste Wasserpfeife noch gefährlicher als Zigaretten ist, war den Meisten ebenfalls nicht bekannt. Durch den kalten Rauch schmeckt dieser nämlich nicht so eklig und kann sofort auf Lunge geraucht werden – somit werden die Schadstoffe viel stärker aufgenommen.

Bereits ein paar Zigaretten können eine Sucht verursachen, die man nur schwer wieder los werden kann, so die Experten: „Das ist ein guter Grund, gar nicht erst anzufangen." (syh)

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Werra-Rundschau, März 2013

Sontra sagt Saufen Kampf an

Arbeitskreis Prävention gegründet / Bürgermeister Schäfer: Bevölkerung sensibilisieren

SONTRA. Der Runde Tisch Kinder in Sontra und die Stadt Sontra möchten einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol bei Jugendlichen und Erwachsenen in Sontra fördern. Zu diesem Zweck hat der Runde Tisch den Arbeitskreis Prävention gegründet. Sowohl in deren Arbeitszusammenhängen als auch in der privaten Lebenswelt ist der Alkoholkonsum junger Menschen präsent. Daher weiß der Runde Tisch, dass viele Jugendliche Alkohol konsumieren und das teilweise in Mengen, die als problematisch angesehen werden. So gab es beispielsweise im Jahre 2012 im Klinikum Werra-Meißner 25 registrierte Einlieferungen von Jugendlichen im Alter von 11 bis 17 Jahren mit einer Alkoholvergiftung.

Die Experten sind sich einig, dass Prävention nicht nur ein Jugendthema ist. Erwachsene spielen im Umgang mit Alkohol eine wichtige Rolle. Sie sind mit ihrer Einstellung zum Alkohol Vorbilder für Kinder und Jugendliche - im positiven wie im negativen Sinne. Daher sind sowohl der Runde Tisch, als auch Sontras Bürgermeister Karl-Heinz Schäfer der Meinung, dass es nicht ausreichend ist, nur mit Jugendlichen präventiv zu arbeiten. Notwendig ist eine Sensibilisierung der gesamten Bevölkerung, insbesondere auch der Eltern und Erwachsenen.

In der Bundesrepublik und in einigen Kommunen unseres Landkreises gibt es bereits interessante vertiefende Ansätze zur Prävention, an denen Sontra anknüpfen möchte: Ziel ist es, einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol in Sontra zu etablieren und damit den Kinder- und Jugendschutz aktiv zu stärken. Der Runde Tisch setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Tabea Bosch von der Fachstelle für Suchtprävention, Benjamin Franke, dem Schulsozialarbeiter der Adam-von-Trott-Schule Sontra, Barbara Persch, der Vorsitzenden der Bürgerhilfe Sontraer Land sowie Olga Kopshteyn und Rüdiger Mehr von der AWO Stadtjugendförderung Sontra.

KONTAKT

Diese Nummern helfen weiter

Ansprechpartner für das Thema Prävention und die geplanten Projekte sind insbesondere die Schulsozialarbeit der Adam-von-Trott-Schule Sontra (Tel. 0 56 53/97 88 13) und die AWO Stadtjugendförderung Sontra (Tel. 0 56 53/ 9 20 15). (WR)

Info-Stand auf der Sontra-Messe

Auf der Sontra-Messe der ASH gibt es am 6. und 7. April 2013 einen Informationsstand des Arbeitskreises Prävention. Dort geben die Mitglieder des Runden Tisches Kindern in Sontra Auskunft zu Prävention und anderen Themen. Daneben wird die Juicebox, die Cocktailbar der Fachstelle für Suchtprävention, leckere alkoholfreie Cocktails verkaufen. Und als Highlight hat der Runde Tisch an beiden Tagen eine mobile Kletterwand organisiert. (WR)

Aus der bundesweiten Presse

- **Rauchen und Alkohol erhöhen das Krebsrisiko**
  Köln, 1. Februar 2013. „Rauchen ist der wichtigste vermeidbare Risikofaktor für die Entstehung von Krebserkrankungen“, warnt **Prof. Dr. Elisabeth Pott**, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) anlässlich des Weltkrebstages am 4. Februar 2013 ... Neben dem Rauchen ist regelmäßiger Alkoholkonsum, vor allem in größeren Mengen, ein weiterer Risikofaktor für die Entstehung von Tumoren.

- **Deutschlandpremiere des Theaterstücks „Trau dich!“ zur Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs in Berlin,** *Köln, 1. März 2013* Bundesfamilienministerin Kristina Schröder gibt Startschuss zu bundesweiter Theatertournee.
  Kinderrechte, körperliche Selbstbestimmung und sexueller Kindesmissbrauch sind die Themen des Theaterstücks „Trau dich!“. Die **Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bietet Eltern, Lehrern und pädagogischen Fachkräften Informationen, Veranstaltungen und Fortbildungen an. Über das **Online-Portal** www.trau-dich.de werden Kinder mit altersgerechten Materialien angesprochen. Für den niedrigschwelligen Kontakt unterstützt und kooperiert die Initiative mit der kostenlosen, bundesweiten „Nummer gegen Kummer“ (0800 / 111 0 333), einem Beratungstelefon für Kinder und Erwachsene. Das Theaterstück „Trau dich!“ reist bis Ende 2014 durch Deutschland. Nächste Stationen sind Wuppertal (6.3.), Zwickau (9./10.4.), Kassel (23./24.4.), Koblenz (25./26.4.), Kiel (22.5.) und Rostock (23.5.).

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

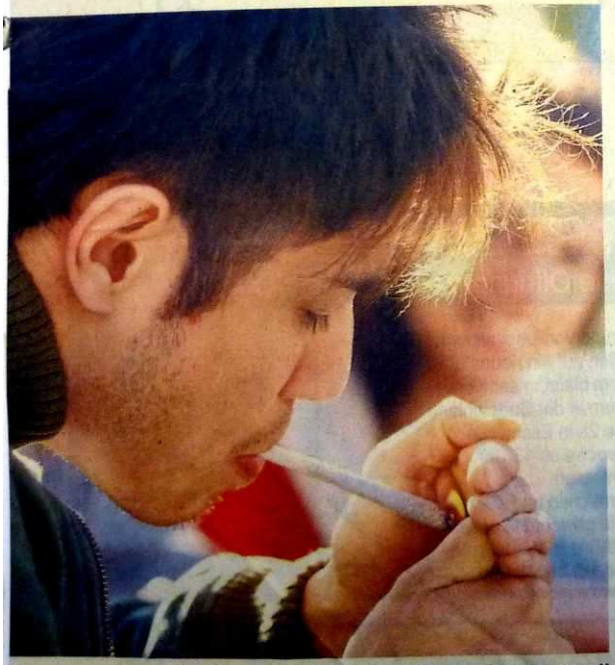
Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

- Marktspiegel berichtet über das neue bundesweite Eltern-Internetprotal „ELSA“

Süchte erkennen, frühzeitig eingreifen

Das neue Internet-Portal ‚ELSA‘ unterstützt Eltern bei der Erkennung und Vorbeugung von Süchten ihrer Kinder



Wenn das eigene Kind suchtgefährdet ist, müssen Eltern schnell handeln. Foto: Archiv

Von SONJA LIESE

■ **Werra-Meißner.** Zigaretten, Alkohol, illegale Drogen, das Internet oder gar das Glücksspiel sind Themen, die an Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder nicht spurlos vorbeigehen. Doch was ist das richtige Maß? Wer darf was und wieviel ist gut für den Heranwachsenden? Diesen Themen widmet sich das neue Internet-Portal für Eltern, kurz „ELSA“ genannt. Das Portal bietet Eltern professionelle, kostenfreie und anonyme Online-Beratung zum Thema Suchtgefährdung und Abhängigkeit bei Kindern und Jugendlichen. Die Beratung erfolgt durch professionelle Beraterinnen und Berater, je nach Wunsch der Eltern im Chat oder per Mail-Anfrage. Zudem haben Eltern die Möglichkeit das mehrwöchige „ELSA“ Beratungsprogramm zu nutzen.

„Wir als Fachstelle für Suchtprävention Eschwege haben bei der Entwicklung dieses Programms mitgewirkt“, so Harald Nolte, der darin eine Chance sieht, das Eltern frühzeitig Süchte erkennen und entsprechende Maßnahmen bei ihren Sprösslingen ergreifen können.

Das neue Internet-Portal „ELSA“ findet man unter www.elternberatung-sucht.de

Das Portal „ELSA“ hilft dabei frühzeitig die Sucht zu erkennen und einzugreifen.

- Gemeinsame Pressemitteilung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) vom 20.02.2013:
  Preisträger des 1. Bundeswettbewerbs Alkoholprävention ausgezeichnet

  Berlin, Köln, 20. Februar 2013. Acht Projekte zur Prävention von Alkoholmissbrauch bei Jugend-lichen wurden heute in Berlin bei der Preisverleihung zum 1. Bundeswettbewerb Alkoholprävention ausgezeichnet. Der Wettbewerb unter dem Motto „Innovative Projekte umsetzen - nachhaltig wirken“ zeigt ideenreiche und neuartige Präventionsansätze und empfiehlt sie zur Nachahmung.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Die Preisträger des 1. Bundeswettbewerbs Alkoholprävention sind:

Hauptpreis (10.000 Euro):

- „Neue Festkultur“ mit Fairness-Gütesiegel und Partypass; Forum Jugend Soziales Prävention e.V., Sigmaringen (Baden-Württemberg): Alkoholprävention - exzellent vernetzt und nachhaltig verankert. Das Gütesiegel „Fairfest“ sorgt für faires Feiern und verbindliche Regeln, der Partypass für Jugendliche garantiert den Partyspaß.

Weitere Preisträger (jeweils 7.000 Euro):

- „HaLT Alkohol Notfall“ Handy App mit Spiel, Info und Notfallplan; Diakonische Werke Herzberg und Osterode, Osterode/Harz (Niedersachsen): Lieber ein virtueller Notfall in der App, als echt im Rettungswagen. Alkoholprävention - mit neuer Technik, die ankommt.
- „Webgeflüster - Radiosendung King-FM“; CJD (Christliches Jugenddorf), Karlsruhe (Baden-Württemberg): Chancen geben - Alkoholprävention, die besondere Zielgruppen besonders gut erreicht.
- „Starker Wille statt Promille“; Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung, München (Bayern): Interaktive Videoclips zum Thema Alkohol - von Jugendlichen erdacht und mit ihnen produziert. Alkoholprävention, die neue und innovative Zugänge wählt.
- „KOMA“ Konzept zur Minderung des Alkoholmissbrauchs bei Jugendlichen; Arbeitskreis Jugend & Prävention, Neustadt (Rheinland-Pfalz): Interaktive Begegnungs- und Erlebnisveranstaltungen innerhalb von neun Modulen. Alkoholprävention - umfassend und bis ins Detail aufeinander abgestimmt.
- Musikrausch Wettbewerb, Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück (Niedersachsen): Glamour, Musik und Szenefeeling. Alkoholprävention, die Musik als expressives Medium außergewöhnlich gut nutzt.

Anerkennungspreise (jeweils 1.000 Euro):

- Standfest. Dein Wille gegen Promille, Diakonie Düsseldorf (Nordrhein-Westfalen): Ansprechbar in Partyzonen. Alkoholprävention - passgenau an ihrer Zielgruppe orientiert.
- "abgefahren!" - Projekt zur Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt des Freiburger Präventionsprogramms PräRIE, Arbeitskreis Suchthilfe Freiburg und Stadt Freiburg i.Br. (Baden-Württemberg): Schöner unterwegs - ohne Alkohol und Gewalt. Alkoholprävention in Straßenbahnen und an Haltestellen, die Zusammenhänge erkennt und bewusst macht.

Informationen zu allen Einrichtungen und ihren Projekten finden Sie unter www.bundeswettbewerb-alkoholpraevention.de .

Entwicklungen, Trends, Studien

- Aktuelle Zahlen zur **Verteilung des Alkoholkonsums in Deutschland**. Leider sind die neuen Bundesländer neben Bremen immer noch vorn: http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/alkoholismus-hohe-zahl-von-alkoholtoten-im-osten-deutschlands-a-872173.html

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

- Eine aktuelle Studie der **Universität Bamberg und HaLT in Bayern püfte, ob eine Intervention, welche sich an den individuellen Trinkmotiven der Jugendlichen orientiert, stärkere Effekte zeigt als eine Intervention mit allgemeinen Informationen**.
  Für die Arbeit mit alkoholintoxikierten Jugendlichen wurde dafür ein Manual sowie trinkmotivbasierte Übungen entwickelt, welche die individuell unterschiedlichen Motive von Jugendlichen berücksichtigen. Die Übungen konnten im Krankenhaus auf einem Tablet-Computer sowie von zu Hause aus im Internet (Booster-Sessions) durchgeführt werden. Die Ergebnisse zeigen, dass eine stärkere Zielgruppenorientierung der richtige Ansatz ist, insbesondere Mädchen scheinen zu profitieren. Der Bericht kann unter http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/DrogenundSucht/Alkohol/Downloads/AbschlussberichtMotivbasierteInterventionFin.pdf heruntergelanden werden.

- **Jugendliche nutzen das Internet immer häufiger mobil**
  BZgA warnt vor erhöhter Suchtgefahr durch ständige Verfügbarkeit
  Köln, 4. Februar 2013. Im Vorfeld des „Safer Internet Day“ am 5. Februar 2013 weist die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) auf die starke Zunahme der mobilen Internetnutzung bei Jugendlichen hin. Während in 2011 noch 22 Prozent der jungen Menschen einen mobilen Internetzugang via Smartphone nutzten, waren es im vergangenen Jahr bereits 40 Prozent.

  „Der mobile Internetzugang per Handy wirkt sich stark auf das Nutzungsverhalten der Jugendlichen aus: Es kann von praktisch überall kommuniziert oder gespielt werden, nicht mehr nur von zu Hause aus“, sagt BZgA-Direktorin Prof. Dr. Elisabeth Pott. „Ein leichter Zugang und die ständige Verfügbarkeit des Internets bergen aber auch das Risiko, dass Jugendliche problematische bis abhängige Nutzungsmuster entwickeln.“

  Studienergebnisse zeigen, dass 2,4 Prozent der 14- bis 24-Jährigen einen abhängigen Internet-gebrauch aufweisen. Allein in der Altersgruppe der 14- bis 16-Jährigen betrifft dies 4 Prozent. Im Durchschnitt verbringen Jugendliche heute mehr als zwei Stunden täglich im Netz. Die mit Ab-stand beliebteste Tätigkeit ist das Kommunizieren in sozialen Netzwerken, Chats oder per E-Mail.

  Die BZgA verweist auf das Internetprotal www.ins-netz-gehen.de

- *Köln, 05. Februar 2013.* Die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes zu **Krankenhauseinweisungen von Kindern und Jugendlichen aufgrund von Alkoholvergiftungen** sind weiterhin besorgniserregend. Mit 26.349 eingelieferten Fällen im Jahr 2011 werden bundesweit zu viele junge Menschen zwischen 10 und 20 Jahren wegen einem akuten Alkoholrausch in Krankenhäuser eingewiesen.

- Eine neue Schweizer Studie belegt, **dass junge Erwachsene, die „vorglühen“, im Verlaufe des Abends deutlich mehr Alkohol konsumieren**. Mehr Infos unter: http://www.suchtschweiz.ch/aktuell/article/alkoholkonsum-trinken-vor-dem-ausgang-erhoeht-die-risiken/?tx_ttnews%5bbackPid%5d=257&cHash=2c44de3e95a49edb4a2968fbc4c47d8c

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10